

An den Vorstand der
Ärzttekammer Berlin
Friedrichstraße 16

10969 Berlin

21.09.2011

Äußerungen des Präsidenten der Landesärztekammer Berlin (ÄKB) zum Thema „Rauchen/Nichtrauchen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (BVPg) hat mit Befremden und Fassungslosigkeit die Thesen des ÄKB-Präsidenten Dr. med. Günther Jonitz zur Kenntnis genommen, die dieser auf der Veranstaltung eines Zigarrenhändlers am 04. Mai 2011 im Rahmen eines Vortrags mit dem Titel „Nichtraucherschutz: Wie weit geht die Antiraucherkampagne?“ geäußert hat.

Die meisten seiner Behauptungen sind nicht nur sachlich falsch, sondern als Meinungsäußerung eines führenden Vertreters der deutschen Ärzteschaft verantwortungslos und vollkommen inakzeptabel.

Nach unserer Auffassung besteht der ärztliche Auftrag nicht nur in der Behandlung von bereits manifesten Krankheiten, sondern auch und vor allem in der Erhaltung der Gesundheit und der Vermeidung von Erkrankungen. Ein Schulterschluss eines Repräsentanten der Ärzteschaft mit der Tabakindustrie verbietet sich daher von selbst.

Dies weiß aber offensichtlich auch Herr Dr. Jonitz, weshalb er sich von dem Veranstalter hatte zusichern lassen, dass der Bericht über die o.g. Veranstaltung und seine dort vorgetragenen Thesen erst mit großem zeitlichen Abstand nach der Vorstandswahl zur Bundesärztekammer im Juni 2011 veröffentlicht werden würde – ein also auch vom Verfahren her skandalöser Vorgang.

Aus gutem Grund ist die BVPG – zusammen mit der Bundesärztekammer und weiteren bedeutsamen großen Gesundheitsorganisationen - Gründungsmitglied des nationalen „Aktionsbündnisses Nichtraucher“ (ABNR): Rauchen verursacht nachweislich eine Vielzahl von Krankheiten und führt in Deutschland jährlich zu über 100.000 Todesfällen - zusätzlich sterben jedes Jahr 3.300 Nichtraucher an den Folgen des Passivrauchens. Das ABNR setzt sich daher seit 1992 aktiv und vehement für eine umfassende Tabakprävention ein.

Die „Thesen zum Nichtraucherschutz unter Erhalt des Genussrauchens“ von Herrn Dr. Jonitz, die auf der Website des Veranstalters abrufbar sind (www.herzog-am-hafen.de), stehen dagegen nicht nur im Widerspruch zu zahlreichen eindeutigen Beschlüssen des Deutschen Ärztetages zum Tabakkonsum (z.B. aus den Jahren 2003 bis 2009), sondern sind zudem überwiegend sachlich falsch. Auf die wesentlichen Falschbehauptungen wollen wir daher kurz eingehen:

— In **These 6** behauptet Dr. Jonitz, dass absolute Rauchverbote das Rauchen ins Freie oder in das häusliche Umfeld verlagern würden und kommt daher zu dem Schluss, dass absolute Rauchverbote nicht sinnvoll sind. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall: Rauchverbote im öffentlichen Raum führen auch zu weniger Rauchen zuhause.

[Quelle: Publikation des Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) "Nichtraucherschutz wirkt - eine Bestandsaufnahme der internationalen und der deutschen Erfahrungen", Heidelberg 2010, S. 49 - 53, http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/RoteReihe/Band_15_Nichtraucherschutz_wirkt.pdf]

— In **These 7** schlägt Dr. Jonitz vor, Abluftanlagen im Sinne der TA Luft vorzuschreiben, um in Raucherzonen die Gefährdung durch Passivrauchen zu minimieren. Die Annahme, dass Abluftanlagen einen wirkungsvollen Nichtraucherschutz bieten, wurde in einem Sachstandsbericht der Länder 2010 als falsch und damit gegenstandslos zurückgewiesen.

[Bericht der Ad-Hoc-AG Technischer Nichtraucherschutz der LAUG: http://www.lgl.bayern.de/gesundheits/umweltmedizin/technischer_nichtraucherschutz.htm]

In **These 8** fordert Dr. Jonitz, dass das Genussrauchen vom pathologischen Rauchen differenziert werden müsse. Diese Formulierung beinhaltet die irriige Annahme (die sich auch insgesamt durch die Ausführungen von Herrn Jonitz zieht), dass Genussrauchen oder mäßiges Rauchen unschädlich seien. Dagegen ist hinlänglich durch wissenschaftliche Studien belegt, dass es kein gesundes Maß des Rauchens gibt und bereits geringer Tabakkonsum schädliche Wirkung zeitigt. Vielmehr gilt: "Auch wenig ist zuviel", wie in in der gleichnamigen Veröffentlichung des DKFZ dargestellt.

[http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/AdWfP/AdWfP_Passivrauchen.pdf]

In **These 9** spricht sich Dr. Jonitz gegen die "Raucherzwangsentwöhnung" von Patienten aus. Dies geht an der medizinischen Wirklichkeit vorbei: vielmehr ist es medizinisch und ethisch geboten, die Patientinnen und Patienten auf die verschiedenen Möglichkeiten der Tabakentwöhnung hinzuweisen. Zu den Folgen des Rauchens vor und nach Operationen hat das DKFZ aktuell eine entsprechende Veröffentlichung herausgebracht.

[http://www.transplantation.de/fileadmin/transplantation/txmedizin/txmedizin_2011_2/04_poetschke-langer.pdf]

In **These 11** fordert Dr. Jonitz, wissenschaftliche Aussagen über Wirkungen des Rauchens und Passivrauchens müssten auf eine solide Grundlage gestellt werden. Wissenschaft und Medizin haben ihre Daten und Fakten längst seriös und solide erhoben und dargestellt - es gibt keinen Forschungsbedarf mehr. Wir wissen z.B. genau, welche Substanzen im Tabakrauch vorhanden sind, darunter 90 Kanzerogene:

[http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/FzR/FzR_Kanzerogene_im_Tabakrauch.pdf]

Für Kanzerogen-Gemische gibt es keinen Schwellenwert, unterhalb dessen eine gesundheitliche Unbedenklichkeit attestiert werden kann. Daher sind für derartige Gemische auch keine Angaben zu Dosis-Wirkungsbeziehungen sinnvoll.

Abschließend fordert Dr. Jonitz in **These 13** den Schulterschluss mit der Tabakindustrie: „Um den sinnvollen Gebrauch und Genuss von Tabak weiter zu ermöglichen, sind gemeinsame politische Aktionen notwendig“. Dass das einzig Sinnvolle der Ausstieg aus dem Tabakkonsum und das Zurückdrängen der mächtigen Lobby der Tabakindustrie und ihrer Unterstützer ist, scheint keine denkbare Schlussfolgerung für ihn zu sein. Damit positioniert sich Herr Dr. Jonitz nicht nur gegen das allgemeine ärztliche Verständnis über die Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens und die Notwendigkeit umfassender Tabakprävention, sondern macht sich darüber hinaus zum aktiven Verbündeten der Tabakindustrie – ein in unseren Augen unglaublicher Vorgang.

Die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung fordert daher den Vorstand der ÄKB auf, sich umgehend, eindeutig und unmissverständlich von den „Thesen“ ihres Präsidenten zu distanzieren und die sachlich und fachlich falschen Behauptungen öffentlich zu korrigieren.

Für eine baldige Stellungnahme wären wir Ihnen sehr verbunden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Uwe Prümel-Philippsen
Geschäftsführer der BVPG